

Erfahrungsbericht Horsemanship Grundkurs Tarifa/Andalusien vom 28.09.2015 - 02.10.2015

von Susanna Cekic



Eigentlich hatte ich nur den großen Sternritt in Tarifa/Andalusien, gebucht. Dass auch Horsemanship Kurse abgehalten wurden, hat für mich den Ausschlag gegeben, dieses Reiseangebot zu wählen. Es ließ rückschließen, dass man es mit Pferdemenschen zu hatte. Ich war bei der Wahl sehr skeptisch, da ich nicht in einem spanischen auf Touristen ausgerichteten Stall landen wollte, wo Pferde nur Mittel zum Zweck bzw. zum Geldverdienen sind.

Doch das Gegenteil war der Fall. Die Pferde hatten ihre Vergangenheit, die mit Sicherheit nicht leicht war, aber schließlich das Glück bei Klaartje gelandet zu sein. Sie kümmert sich auf unglaublich liebevolle und liebenswerte Art um die Pferde. Ich möchte behaupten, dass sich jeder von unserer kleinen Gruppe auf einem Pferd wiederfand, dass ihn forderte, aber nicht überforderte. Mein Andalusier war schwer zu bremsen. Er verlangt mir ab, mich tief in den Sattel zu setzen und die Zügel loszulassen. Eine für mich nicht einfache Übung und genau meine Schwäche. Ich konnte viel lernen von einem Pferd, das mir jeden Fehler aufzeigt ohne sie mir zu verübeln. Ein großer großmütiger Schimmel. Danke Espartaco!

Mehr durch Zufall habe ich am Sonntag - also einen Tag nach meiner Ankunft - erfahren, dass am Montag parallel noch ein Horsemanship Kurs startet. Ich wäre gar nicht auf die Idee gekommen, dass das noch parallel zu einer fünf Stündigen Reittour buchbar ist. Es gab gerade noch einen freien Platz. An Zufälle glaube ich nicht. Ich habe ein rohes Pferd zu Hause und stand seit einigen Monaten vor der Frage, ob ich sie behalten soll oder an den Züchter zurückgeben. Ich fühlte mich überfordert und alleine gelassen und definitiv nicht in der Lage ein Pferd selbst zuzureiten. Mir war bis zu dem Moment auch gar nicht klar, dass sich hinter dem Horsemanship-Kurs das Thema Kommunikation mit Pferden und Bodenarbeit verbirgt. Genau das, was ich dringendst brauchte.

Also war ich schon gespannt was mich die nächsten Tage erwarten würde. Und ich wurde nicht enttäuscht, es war ein Erlebnis! Nicht nur, dass ich viel über Kommunikation mit Pferden, über Pferdetypen und Motivation gelernt habe - für mich das Schönste war, dass ich endlich wußte, was ich will. Das mir klar wurde, was für ein großes Geschenk ein junges Pferd ist, das noch völlig frei von negativen Erfahrungen mit einem gemeinsam Lernen "will".

Nachdem ich mich gerne und viel mit Psychologie befasse, fand ich es umso erstaunlicher zu erkennen, dass vieles was für Menschen gilt, auch auf Pferde übertragbar ist. Auch dort gibt es Introvertierte und Extrovertierte - Emotionale und Rationale. Mein Pferd und ich kommen aus dem gleichen Lager, dem der introvertierten Rationalen. Beste Voraussetzungen einander zu verstehen :-)

Die täglichen Reittouren über Strände und in das bezaubernde Hinterland waren beindruckend und superschön,





aber nur noch Beiwerk neben der Bodenarbeit. Richtig nahe kam ich meinem Andalusier in Spanien nur am Boden. Eine interessante Erfahrung! Kommunikation ohne Worte mit Pferden – eine Wohltat in unserer lauten Welt. Verständigung über Körperspannung, über Fokussierung, über mentale Kräfte, über Atmung. Wir sind so weit weg in unserer Welt von diesen Dingen und mit Pferden kann man sie neu kennenlernen. Man merkt, welche Kräfte es gibt, Kräfte die man nicht sieht und die 600 Kilo in Bewegung setzen können. Eine unglaubliche Erfahrung. Danke Jessica! Es braucht vor allem ja auch Menschen wie Dich, die das vermitteln können.



Als ich nach einer Woche wieder heimkam, war es unglaublich schön, zu seinem eigenen Pferd zu fahren und die neue Sprache mit ihm auszuprobieren. Und sie funktioniert! Ich habe mein Pferd auf der Koppel nicht überfallen, sondern begrüßt! Hab mir Zeit genommen, hab sie abgeholt, nicht überfahren. Ich habe noch kein Knotenhalfer, also haben wir am Platz gleich in der nächsten Stufe begonnen. Rückwärtsgehen durch leicht Berührung. Sie von mir weggeschickt über Körperhaltung. Mit der eigenen Körperspannung die Geschwindigkeit reguliert. Als sie trabte, die Arme gesenkt und sie hat von selbst die Geschwindigkeit gehalten - zumindest eine ganze Weile. Durch ausatmen verlangsamt. Mein Pferd hat mir in diesen Momenten die letzte Bestätigung gegeben, dass unser Weg ein gemeinsamer bleiben soll. Jetzt erst beginnt alles und es ist nicht mehr eine unüberwindbare Hürde sondern eine Herausforderung auf die ich mich freue! Und mein Glück ist, dass Hilfe nahe ist. Der Chiemsee ist grad mal eine Stunde Autofahrt entfernt. Glück fühlt sich immer gut an!

